

**Ein Disputation oder Besprech**  
 zweyer Stalbüßen/ So mit Küniglicher Meye. Bots  
 schafft/bey dem Türckischen Keyser zu Constantino  
 pel gewesen/ Diweil sy allda in ihrer beherbergung/vō  
 dem Türcken versperrt/beschehen/ Darinnen alle gewons  
 heiten/Brauch/Glaub/ Ordnung vnnnd Lands art der  
 Türckey gemelt wirdt. Von Herrn Benedicthen Cu  
 ripeschiz vonn Obernburg obgemelter Bots  
 schafft Lateinischen Oratorn (wie er von ge  
 dachten Stalbüßenalda heimlichen ges  
 hört) beschribē/gātz nutzlich zu lesen.





Je weyl ich mit dē

Edlen vnd Gestrengen Herrn  
Joseph von Lamberg/ vñ Ni  
clausen Jurischit Kü. May. zu  
Hungern vnd Böhem Oratoꝝ

res vnd Botschafften / Meinen günstigen Herrn  
in die Türckey / als jr Lateinischer Tolmetsch mit  
gezogen bin / Het mir wol gepürt / das ich mich mit  
fleis geübt hete / allerlay / der Türcken wesen / vnd  
geschicklichkeiten zu erfahren / vnd auch die gelegen  
heit der selbigen zubeschreiben / vñ wie wol ich der  
Herrn zug / sampt der gelegenheit der Lands art /  
vnd alle nacht leger mit fleis beschriben / Dartzu yn  
yedein land besonder wesen vnd geschicklichkeit  
der völkter / aygentlich auffgezeichnet / In wellich  
er erfahrung ich befunden / das die vnderthanen in  
der Türckey / am maysten Christen seindt / werde  
von dem Türcken mit schwerer Tyranny gere  
giert / Also / das es einen yeden Christen menschen  
billich erparmen soll / dartzu seind vnder den rech  
ten Türckē / auch den merern tail Christen kinder /  
die in iugent gefangen werden / vñ den Türckisch  
en glauben an sich nement / Also / das layder der  
Türck allein / mit Christen vnd Christen kindern  
sein land erpawt / erhelt vnde / rweyttert / welches  
meines bedunckens / gantzer Christenheit mit eyn  
kleiner schympff ist / Das der Christenlich glaub /  
also mit ihren selbst verwanten des Christlichen  
glau

glaubenns / denn von den rechten Türckenn ver-  
tilget werden soll/welliches ich für ein rechte straf  
Gottes acht/das ich solliches verursacht wird/sol-  
lichs mit auffürung / warumb ichs für ein Gotes  
straff achte/ vnnnd wie lesterlich ichs der gannzen  
Christeheit zü mis/dz sie/ ja mit allein die Christē/  
so nu lange zeit dem Türckē mit Tribut vñ schwes-  
rer dienstbarkeit vnderworffen/ täglichen der erz-  
ledigung/wie die Mutter in der vorhell wartent/  
Auch die so in gäzen Türckischē glaubē gebracht /  
sonder auch die so noch täglich erschlagen/ gefann-  
gen vnd vertilget werden/ also ellendliche vnder-  
trucken lassen/ vnd doch ( wo wir recht Christen  
wären ) leichtlich vnderkommen möchten. Ich hab  
aber zü beschreybē fürsorg getragen/ Nach de m ich  
solcher beschreybung/ mit allain die gemainen Chri-  
sten/ sonder auch bayderley Ständ/ Geystlich vñ  
Weltlich/ Keych vñ Arm/ Nider vñ Hohs stads/  
mit anzeigung der warheit/ anthasten müssen/ ich  
hette mich feyndselig vnd abgünstig gemacht/ dar-  
rumben ich solliches vnderlassen.

Es hat sich aber zügetragen/ als wir zü Constā-  
tinopel verspert in d herberg/ einer erbern gefengē  
nis gleich/ ein zeit gewont/dz ich eins abents/nach  
dem ich vor jñligen etwoz vnlustig was wordē/ Bin  
ich vngefarlich in stal gangē / allda ich d obgemeltē  
zweyer Herin stalbübē/zwen bey einand sitzē befün-  
den/die d rof/dieweil die knecht bey dem nachtmal

west/darmit die einand nit schliegē verhit haben/  
die mein aber in ainē winckel stilsteend/nit gewar  
nament/vō dē hab ich ein Disputation gehört / die  
sich meiner vorigē opiniō/so ich zū beschreybē vnd  
lassen vergleicht/vnnd haben auch so grüntlichen  
von sachen geret/das ich mich nicht wenig verwū  
dert/vñ gedacht/So du die sach nicht beschreiben  
hast wöllen/so wylle got solchs durch skalbüben of  
senbarn/darumb ich bewegt/solcher zweyer bübē  
Disputation zū beschreyben/Ob ich aber yemants  
er sey hochs oder niderts stāds/mit der warheit zū  
fast auff das leben stich/vnd ob die schrift mit nach  
dem Cantzleyischen stilum formlichē gestellt/so wil  
ich mich gegen menigklich/mit den zwayen skalbü  
ben entschuldigt haben / denn ich das / wie die es  
geredt/hinach geschriben hab/vnd hat sich also zū  
getragen.

Das der jünger knab zū dem eltern sprach. Nun  
wann wir hinauß inn teutsche land kommen/was  
werden wir von dem türcken vnd disen landen sa  
gen? Ber Elter. Ich wayß layder nur gar zūvil  
von dem Türcken zūsagen/allein woz ich am herein  
ziehen vnd jez ein wenig gsehen hab. Ber Jung.  
Nun was hastu nur frembds vnd selzams gsehē  
wolt ich gern wissen. Ber Elter. Ich hab gsehē  
darbey ich ab nym/das got der allmechtig all Cris  
sten verplent hat/vnd strafft sy von irer sünd wes  
gen. Ber Jung. Wie das? Ber Elter. Darüb  
das die Christenheit also durch ein schnöd vñ klein  
volck

volck vertilckt solt werden. **Der Jung** Ist das dann wenig/wir seind von vnser grenzen/ bis her in des Türcken land schier zweyhundert meyl geriten/was ist das land noch auf beyden seyten/der ein bis zu der Saw/vñ füran bis an die Thonaw/vnd yenthalb der Thonaw bis an die Thartarey Ich glaub es sey des selben noch drey mal sovil/als des so wir geriten/ So sagt man/das er jenthalbe des meers noch vil mer land hat/als dann herient halb. **Der Elter.** Das ist alles war/ich wil dir aber mein opinion sagen/darmit du mich recht versteeft. **Der Jung.** Wie? **Der Elter.** Das ist alles war/ich main allein die rechten Türcken/dann so die Christen vñ Christen kinder in der Türckey von den rechten Türcken aufgeschiden wurdenn/so seind der rechten Türcken enthalb des mörs nit ein genügen/allein ein land /geschweigen die gantz Christenheyt zu bezwingen vñ zu bekriegen. **Der Jung** Welches seind dann die rechten Türcken/od wie müß ich dein red. verstan? **Der Elter.** Als wir des ersten tags inn die Türckey kamen/das ist zu Camer Gerad/wölches ist ein ortschloß/vnnd Bas den andern schlösser besetzt / allda hast du zu füß vber zweyhundert dienst leüt nicht gesehen / & seind wol halb Christen kinder/ so in der jugent gefangen/vnnden Türckischen glauben an sich genömen/wie sy selbs gesagt haben/dann die paurn vñ vnderthanen daselbst sind all Christen / Darnach hastu bey den andern flecken als Glutzschs Saris

ckhol vnd Brunsig/byß gar zü dem Wascha / glaub  
vber zwey hundert dienstleut zü roß vnd füß gese  
hen/allein das heer so gegen vns gezogen ist / vnd  
auff Crabatan gereyset/das vnder dem selbē heer  
drey tausent starck nicht gewesen/halber tail Chri  
sten vnd Christen kinder gewesen/das magstu bey  
dē abnemen/ Der oberst Hauptman Murat Vai  
uada der nechst nach im schaur Daiuada/vnnd al  
le die so mit den selbigen zweyen/gegen vnsern her  
ren geriten/seind alle Christen kinder. Ber Jung.  
Wie weyst du das? Ber Elter. Darumb das sy  
die guldin hüt die sy Schkoffia nennend / auffge  
habt haben auff iren köpffen. Ber Jung. So ist  
des Wascha im Wossen hoffgsind/auch alles Cri  
sten kinder/dan sy auch alle sollich hüt auff heten /  
vnd gar wenig der in weissen pündten. Ber Elter.  
Ja vnd der in weissen pündten seind auch vil/vñ  
schier der mehrer teyl Christen kinder. Ber Jung.  
Wie weisst du das? Ber Elter. Die in den gul  
din Schkaffia seind alles gefanngen Christen/die  
in jugent gefanngen/vnd den Türcken glauben an  
sich genomen/aber noch aygen leut/Darumb hayf  
senn sy die Kobü/wann sye nun von ihren Herrn  
ledig gesagt werden/das sy jr eigen hab haben/vñ  
jr dienst gelt von Kayß oder Wascha/vnd werde  
in ämptern gepraucht/so mügen sy die weissen hüt  
oder Schkoffia/wie sy wöllen tragē/aber der me  
rer theyl/der selbigen/so nun frey ledig von yhren  
herren gezelt/vñ nimmer Kobü seind /tragē die weys  
sen Türckischen hüt/die man Tumbachh nennt/al  
so weyst

so weyst du die vnderfchayd / darbey du erkennen magst / das du im ganzē Woffen / aufgenomien in der stat Verbasna / nicht vil rechter Türcken gesehen hast. **Der Jung.** In der stat Warwassa sind aber auch Christen gewesen. **Der Elter.** Auch 8 merer theyl / so ist der gemainpaur man im landt als Christen / vnd gar wenig Türcken. **Der Jung.** Wie erkennst dus daselbst / die Christen von dē Türcken / dann sy gleych all kappen auff tragen? **Der Elter.** Bey dem das die Christen har am kopff haben / vñ die Türcken ganz kolbet seind. **Der Jung.** Dieweyl sy alle wider vns reysen / seind sy mir alle Türcken / ich kan sy von einander nicht schaiden. **Der Elter.** Ja das ist auch mein meynung dz ichs für ein straff gottes achte / wie ich vorgesagt habe. **Der Junger.** Wie das? **Der Elter.** Darumb dz die christen / so lang an einander zü gesehen / bis in der Türck souil christenlichs volcks / mit tribut vñ dienstbarkeit vnderthenig gemacht / vñnd das er täglich souil christen facht / vnd nur darauf sein Bestes kriegs volck zeucht / damit sein macht täglich / zü abbruch den christen erweytert / dann hetten die christen die lieb zü einander / das sie zeitlich vñderstünden / das souil christenn mit eroberung der lannd vñd gfencknis / vñnder den Türcken nicht kommenn / welches sye dye weyl der Türcke yn so grosser macht noch nicht / vñnd sy die Christen in so hohem vermügen gewest / leichtlicher gethō / so hetten sie die / so vns yetz bekriegen / wider die  
rechten

rechten Türcken zū hylff gehabt. Der Jung.  
Die Christen kinder / so den Türckischen glauben  
an sich nemen / seind böser / dann die rechten Türck  
en / thond vns auch den maysten schaden. Der El  
ter. Das ist war / denn die wyssen vom Christen  
lichen glauben nichts / dann die in jugent gefangen  
werden. Der Jünger. Was gibst mir aber / der  
andern halben für ein antwort so wyder vns ray  
sen? Der Elter. Sie müßens thon vnd werdent  
genöt / darzū so werdent sie von den Christen an  
Grenzen offft beraubt / werden auch jnen jr weyb  
vnd kinder vñ Brüder vnd freünd gefangen / zū er  
ledigung der selbigen / vnd das sie jrm herin den  
Tribut zū bezalen haben / müssen sie auch ray  
sen. Ich hab aber wol von jnen gehört / das sie es nicht  
gern thond / dann sye selb bekennent / das jnen der  
selbig raub nit zū leg / vnd jnen auch das ander ihz  
güt freß / vnd sie glauben / wellicher sich vnder ynen  
mit raysen widder vns vil gebraucht / das er keins  
rechten todes ersterbe / dabey magst du gedencken  
das sie noch ein recht Christenlich gemüt haben.  
Der Jünger. So sein / die Martholossen die wiß  
vns in Krayn raysen auch Christen. Der Elter.  
Ja es seind gleich die leut Walachen vñ Surffen.  
Der Jünger. Ja sie haben nur S. Paule glau  
ben / darumb acht ich sie nicht für recht Christen.  
Der Elter. Sie glauben an Gott / der himel vnd  
erd beschaffen hat / vñ an Jesum Christum / dz er  
von Maria geborn / haben ihre kirchen vnd Pries  
ter /



ster/ondas sy mit der mes ein vnder schid haben/  
darumb halt ichs für güt Christen. Der Jung.  
Hat es inn Herzog Pailonitz/auch des Diespotten  
land/vnd ganzer Bulgaria auch die gestalt? Der  
Elter. Ja die selbigen haltens noch in besser ord-  
nung/mit frem kirchen vnd pfaffen dan in Wossen.  
dann sy seind in einer grossen menig vnd mererem  
vermögen/auch in einē fridlichen land. Der Jün-  
ger. Es seind die selbigen land auch nicht wol be-  
setzt/seind wir doch oft den ganzen tag geritenn/  
das vns kein mensch begegnet/vnd wenig dörrer  
weyt auff der seyten gesehen. Der Elter. Es ist  
war/aber das lande ist groß vnd weyt/vñ die leüt  
wonen nur in abseyten auff den bergen/yenthalbē  
vnd seind jr dennoch vil. Der Jünger. Warüb  
wonend sy nicht bey der strassen/Ist doch selte ein  
dorff bey dem weg? Der Elter. Da nemen jnen  
die Türcken am hin vnd wider reisen/was sy habē  
darumb beleiben sy an der strassen nicht. Der Jü-  
ger Warumb befridt der Keyser die straf vñ seyn  
land nit? Der Elter. Wie kans der keiser alles wys-  
sen/so helt auch jr glauben jnen/wan sy einē chris-  
sten etwas widerwertigs zūfügen/das sey jhn ein  
abweschung jrer sünde/darumb halten sy die Cri-  
sten so jemerlichen/wie du gesehen/Es haben jetz  
die wenig Türcken/so jetz mit vns auß Bossen zo-  
hen/die armen leut genöt/das sy jnen vnd vns die  
notturfft zūtragen haben müssen/vnd sye oft wie  
du gesehen/jemerlichen geschlagen/wie thond sye  
B jnen

inen dan/wan sy stercker hin vñ wyß ziehen. Der  
Jünger. Es ist war/vnd wan inen die herren sol  
lichs was sy gepracht habenn bezalt/so haben sy in  
en das gelt genomen/sy dazü geschlagen/aber wen  
sy sich nicht also geübt/hetten die herren vñd wie  
offt nichts zü essen gehabt/hat man doch in ire heu  
fern gar nichts gefunden. Der Elter. Darumb  
das sy es vnder die erden vnd stauden verpergenn  
müssen. Der Jünger. Ach das ist ein harte nar  
ung. Der Elter. Ich wölt es wer kain christ/er  
hette dannes gesehen/wie ich. Der Jünger. Dz  
ist auch ein groß/das sy so groß Tribut vnd dienst  
partheyt geben müssen(wie mā sagt)weist du auch  
wz sy alles gebē müßē? Der Elter. Leyb gelt ey  
nen gulden /zwen oder drey/darnach er reych ist/  
oder leüt bey jm hat/Darnach als bald jm ein kind  
geporē wirt/müß er jm einē halbē guldin gebē/Dar  
nach müß er von einem yeden haupt vich so er hat/  
von yedem opß paum/von jedem gartē/acker/wy  
sen/vnd tennen darauff er drischt/von yeder thür  
jm hauf/sonder zins/etlich Asper geben vnd bezas  
len/vnd allweg das achtet schaff gedreyd gebenn.  
Darzū wenn der Keyser allweg vber iij. oder v.  
jar seiner sün ein haben wil/so müß er ihm die wal  
lassen/wan der Keyser in krieg wil ziehen/so müß  
er einen sam treyd jm die profand geben/vñ selbst  
mit einem gerüsten pferd mit ziehen/oder einen so  
darzū tauglich ist/an seiner stat schicken. Der Jü  
ge. Wievil bringts wol einē armen menschen/das  
es ein jar geben müß? Der Elter. Je einem meer  
dann

Dann dem andern/darnach er reych ist/vñ leut hat  
vñnd grund/Es kompt aber auff etlich in xxij. bis  
in die xx. guldin Vngerisch/vñnd noch mer. Der  
Jünger. Wie künden sie sich nur ernern. Der El  
ter. Das seind die rechten Christē die sich in angst  
vñd not/vñd mit frem plütigen schweyß ernern/  
vñd den glauben erhaltend. Der Jünger. In des  
Dispoten land/vñd in der Bulgaria seindt truzig  
pauern/Ich glaub sy lassen sich die gemeinenn Tür  
cken nicht poldern. Der Elter. Ja weñ der Tür  
cken wenig sein/Ich sich aber wol/das daselbst we  
nig Türcken mit einander nicht reysen/vñd besors  
gen sich jr. Der Jünger. Wann wir in die heuser  
kōmen/da Türcken vñ nicht Christen gewont ha  
ben/da haben sy vnser Türcken nicht also poldert  
als die armen Christen. Der Elter. Darüb sind  
die Christen ein verworffen vñnd verflücht volck  
vñder jnen. Der Jünger. Das wöllegot von hy  
mel erparmen/das die Christenliche heupter dar  
zü kōmen. Der Elter. Das ist auch mein sag/  
darbey ich die straff gots erkenn. Der jung. Ob  
die armen Christen inn der Türckey noch ein hoff  
nung der erledigung haben? Der Elter. Sy ha  
bēts bis her gehabt/aber jezūd sind sy gar erschro  
ckē. Der Jünger. An wem sind sy erschrockē? Der  
Elter. An dem das der Türck einen zug so weytt  
inn die Christenheit bis für Wyen /vñnd noch  
ferzer gethan hatt/vñd das er also vngeschlagen  
daruon kommen ist / vñnd der Türcke hatt sich

Durch auß hören lassen/Wien hab sich im ergeben/  
darumb mainen sie yetz nichts anderst / dann wir  
tragen gen tribut von Wien. Der Jünger. Wie  
haißt das land von Trinopel bis gehn Constanti  
nopel? Der Elter. Kriechen. Der jünger. Ist  
der gemein man daselbst auch christen? Der Elter.  
Ja Kriechen haben de glauben wie Surffen. Der  
jünger. Trinopel ist ein groß ding vnd vil volcks  
darinnen. Der Elter. Ja ob zweynzig tausent  
sewr stet. Der jünger. Es sind auch vil christen  
dar? Der Elter. Ja/ vnd vil Juden. Der jünger  
Warumb hatt der Türckisch Keyser an der statt  
maur vil abgeriße? Der Elter. Darüb dz er kein  
Befestigung in seinē land haben will. Der jünger  
Warüb thüt er das? Der Elter Darumb dz er  
das Landvolck dester leichter geweltigen müg.  
Der jünger Warumb laßt er die maur hiezü Co  
stantinopel vñ die stat stehn? Der Elter. Da  
rumb das der Keiser sein hof da helbt/vnd das es  
groß vnd mechtig ist/das man es an einem ort nit  
belägern mag/ vñ das es auch an im selbst nit fest  
ist. Der jünger. Gestern hat ein Türck gesagt es  
seyen kaum der dritte thail recht Türcken hie/dz an  
der seyent alle christen vnd Juden. Der Elter  
Griechen/ Surffen vnd gefangen christen vnser  
glaubens. Der jünger. Was seindt dann vnder  
den rechten Türcken der christen kinder so jung ge  
fangen werden / vnd den Türckischen glauben an  
sich nemen? Der Elter. Ja vnd so vō christē kyn  
dern

dern geboren vnd her kommen sind? Der jünger. So hat es noch die meinung/wie du sagst/ das wir vō den christen/vnd dann so von den christen herkommen vertriben werde. Der Älter. Lieber du bist mit den Herrn zū dem Imbrian Wascha gangen/ Ich hab der roß müssen hüten/vñ hast du ettwas doch darinnē gesehen? Der jünger. Vil schöner junger vnd alter leut/in güten guldin stucken vnd seyden klaydern/haben den mehzeren thail all schaffia auff gehabt. Der Älter. Das seind alle christen kinder/also hastu es auch an der andern Wascha hōf gesehen. Der jünger. Du byst aber mit den Herrn zum Keyser gangen / das wolt ich wol lieber gesehen haben / was hastu da selbst gesehen? Der Älter. Erstlich/wie die Herrn durch dz erst thor/in die purg geritten / seind vil Türcken Janischaren /vnd allerlay monier / für S. Sophia kirchen/allda gestanden/dann seind die Herren vber einen hof/durch sie geritten/ vnd als sie zū dem andern thor zū einem weyten hof kamen / da seind zū rings vmb vnd vmb vnder dem thor erstlich Türcken in den weissen pünden/die sie Thunbath nennen/darnach mit den guldin Sarcula. Nachmals mit den weyssen gespyzten hüten vnd federn darinnen/die sie Asappi nennen/vnd allweg die nechsten bey dem Keiser gen/so er auß zeücht / darnach die Janizaren/die haben auch Sarcule auf/ aber weyß / inn die selbigen setzt der Türck seinen maysten trost in streyten/darnach sind mitten im hof

sehen löwen/ vñnd zwen Leoparden an ketten ge-  
höfft gestanden/ die gewlich an den ketten gewüt  
haben/ auff der lincken hand seind zwen Helffand  
gestanden/ auff yedem ein man sitzend der sy gere-  
gieret hat. Der Jünger. Wie vil seind der men-  
schen/ so du in des Keyfers hoff gesehen? Der El-  
ter. Ob Viertausent. Der Jünger. Seindt sy  
all hoffgesindt? Der Elter. Ja. Der Jünger.  
wie ist es weytter ergangen? Der Elter. Davon  
kan ich dir nicht gesagen/ die herin giengen hineyn  
zü dem Kayser/ wir haben herfor bleiben müssen.  
Der jünger. Sind da auch Christen kinder vnder  
dem hoff gesindt? Der Elter. Ja alle Janitscharn  
seind Christen kinder vnd von Christen geporn.  
Der Jünger. Wievil hat der Keyser Janichzarn?  
Der Elter. Ordinari zwelff tausent. Der Jün-  
ger. Vnd sy seind die besten bey dem Keyser?  
Der Elter. Ja in streyten/ aber sonst gen in die  
Assapi die inngespyszten hüten am nechst bey dem  
Keyser. Der Jünger. Seind auch Christen kin-  
der vnder den selbigē? Der Elter. Ja aber nit gar  
wie vñnd de Janizarn/ Es sind auch vil Türckē vn-  
der inen. Der Jünger. wievil sind der selbigē? Der  
Elter. Ordinari ij. tausent. Der jünger. Lieber wie  
vñnd helt der keyser dise leüt. Der Elter. Er gibt jr  
dienstgelt. Der jünger. Wievil? Der Elter  
Einem mer als dem andern/ aber der gemein sold  
ist v. Asper einen tag/ er gibt in aber mind vñ mer/  
darnach er ist/ so helt er alweg vber x. ein öbern/ vñ  
vber

vber fünfzig ein vnder hauptman/vñ vber hundert  
ein hauptman/darnach vber sy all ein oberste. Der  
Jünger. Wer seind den die Sophia. Der Elter.  
Das seind die reysigen dienstleut/durch die in eyn  
er yede schlacht daz vortreffen geschicht/die haben  
alle grosse besoldung. Der Jünger. Wiewil seynd d  
selbigē? Der Elter. man sagt wol hundert tausent.  
Der Jünger. wie vñ helt der Keyser die selbigē?  
Der Elter. Der keyser gibt in die Cimar vñ dienst  
gelt. Der Jünger. Was ist Cimar? Der Elter.  
Er gibt in je einē ein dorff ij. iij. ein/dartion vñ helt  
er sich/vñ müß dauon reisen. Der Jünger. Wz hat  
er vom dorff/ist es sein eygē/so müß ims der keyser  
lassē? Der Elter. Neyn d keyser laßt niemāt nichts  
eygēs im lād. Der Jünger. Was hat er dan dauō?  
Der Elter. Du hast vor gehört wz ein paur dienē  
müß danō geet dē keyser d lād zins/dz ist ein guldin  
vñ darnach dz schaf dz vñ schaf treid/die kinder vñ  
wz zū dem krieg zug gehört/dz ander geet dē so den  
Cimar hat. Der Jung. Des sins hat d Türck kain  
edelman oder herin in seinē lād. Der Elter. Ja we  
der herin noch edel in seinem land/auch kein künig  
noch fürste/er ist allein herz laßt niemāts kein eigen  
erdtrich/die erdē darein man ein nach seinem tod  
ein leget/müß man kauffen von dem Kayser/vñ  
bestellen. Der Jünger. Des sins hat er alwe  
gen seyn geordnets heer zū kriegen. Der Elter.  
Ja das ist auch die vrsach/dz er vns also vertreibt/  
dan es gesteen in ein ganz jar/hundert tausent man  
nicht souil/als vnsern künig x. oder zwelff tausent.  
Der

Der jünger. Wie kan das sein? Der Älter. D<sup>z</sup>  
der Keyser allein Herz ist/vñ niemandt hat nichts  
er paw es dan mit dem pflüg / oder hab dienstgelt  
von jm/vnd wellicher sich wol helt / den begabt er  
vnd wann ers verschuldt / so nimpt er jms wider/  
samt grosser straff / damit hat er das recht gehors  
sam. Der jünger. So müssen sie auff sein wann  
der Keyser will? Der Älter. Ja bey verlierung  
ihres dienstgelts / vnd schwerer leibs straff. Der  
jünger. Mich wundert / die weil die Christen vn  
der den Türcken sonil seind / das sie nit ein mal auf  
stehn / vnd die Türcken vnd Keiser erschlagen / vñ  
ein hör machen. Der Älter. Dem ist der Türck  
fürkommen. Der jünger. Wie? Der Älter.  
Du hast yetz gehört wie der Türck ein versoldts  
kriegsvolck vnd gewis / alles zu roß vnd füß / dürf  
fen sich die armen christen nicht rüren / Dan sie kein  
Besetzung im land haben / darinnen sie sich enthalte  
möchten. Der jünger. Ich glaub das das selbig  
ein ursach sey / das er ihm ganzen land / so gar kein  
vmbgemaurte flecken hat / allein die Schlösser an  
der Grenz. Der Älter. Das ist war / dann der  
Türck stelt all sein sacht ymmer auff die schlacht.  
Der jünger. Wann wir dem Türcken ein mal ein  
schlacht abgewonnen / Ich glaub / als dann wurde  
sich die Christen in der Türckey hauffen / vnd sy zu  
tod erschlagen. Der Älter. Ja aber ich glaub nur  
wann eyn frembdes volck ynn das lannd zug das  
sie einen rugken sehen. Der jünger. Ich hab offt  
ger



gesehen/das sy sich ellendiglichen vor den herren/  
mit zusamen geschlossnē henden gestanden/vñ seyf  
zend vber sy gesehen/was haben sy nur damit ge  
meint? Der Elter. Sy haben mit den herren vor  
den Türcken nicht reden dürffen / darumb haben  
sy sich so sonderlich erzeygt/wañ aber einer vor dē  
Türcken mit den herren zū red hat mügen kommen  
so habē sy gefragt/wie es noch in der Christenheit  
stee/ob sy mit hilff erwarten seyē/ mit dem anzeig/  
wann nur yemant kem/so wolten sy die Türckenn  
vnder jnen zū tod schlahen. Der jünger. Was ha  
ben jnen die herren gesagt? Der Elter. Ich weiß  
nicht/sy habent aber jnen güten trost geben. Der  
Jünger. Nun ist es yhe ein sondere plage/das der  
Türck souil volcks/vnd so weyt in vnsern landen/  
vnd zū nechst darbey/allein vor sein zū erwern/nie  
man außspringt/was ist doch die ursach? Der El  
ter. Das ist die ursach/das jnn der Christenheyt  
vil heupter sind/die sich nicht vergleichen künden/  
vnd haben bey jren vnderthonen kein gehorsame/  
darzū das der gemein man in der Christenheyt zū  
kriegē nit geübt ist/sonder wol lebens gewont / vñ  
wañ ein Christlicher fürst oder künig kriegen wil/  
so müß ers allein mit versolten kriegs leuten thon/  
dz dan nit jedes vermüge ist/also sycht einer dē an  
dern zū/bis sy zū lest all vertribē werdē. Der Jün  
ger. Ja es ist jetzt an vnserm künig Ferdinand / d ist  
dē türckē mit allē seinē landē am nechstē gessē/wer  
dēt jn die andē fürstē nit helffe/so wirts am nech  
sten

sten an einē andn sein. Der Elter. Also ist es dem  
Kriechischen Keyser zu Constantinopel zu Wul-  
garia/künig Dispoten/herzog Paulouiz künig vō  
Wossen/Krabathen vnd andern Beschehen / dz se  
einer nach dem andern zu gesehen/bis sye alle ver-  
triben werden. Der jünger. Wie dan dem Künig  
Ludwig in Hungern/ich mein/es rint vns sez inn  
büßen. Der Elter. Erparms got/ich hab sorg es  
werde noch weyter also geen. Der jünger. So ist  
es warlich wie du gesagt hast/ein rechte plag von  
got/wölln die Christen nach dem allem nit weyß  
werden/so ist es warlich ein grobe verplendung.  
Der Elter. Ja warlich/du wirst sehen / lassen es  
die Christen zu dem komien/das der Türck mit sey-  
nem reysigen zeug/vnd seinen geschicklicheyten vñ  
gehorsam/in Hungern kompt/das leider schon hal-  
ben weg beschehen/so hab ich sorg/er werd auß dē  
Hungerland die gātz Christenheit vnder sich prin-  
gen/vnd hab das für ein vrsach/Hungern ist sonst  
der art/das man vil roß darinnen erzeugen vñ hal-  
ten mag/darmit wirt der Türck vil mer gereysigs  
zeugs auß richte/so ist Hungern seiner reyterey ein  
recht land/darauf wirt er teglich alle vmbliegende  
erbland verhdren/vñ alweg vber trew jar ein mal  
einen gewaltigen zug in die pürgigē lād mit macht  
volpungen. Der jünger. Das wöll got mit gna-  
den verhüten. Der Elter. Nun es ist warlich an  
dem/wo es got nicht verhüt. Der jünger. Sy hal-  
ten von Christen kinder/so Türcken werden / mer  
dann

dafi von den rechten Türcken. Der Elter. Ja vñ  
wenn ein rechter Türck an einer gefangē Christin  
ein kind gezeugt hat od son/so ist er im lieber/heldt  
auch vil mer von im/dann von einem son/so er bey  
einer rechtē Türckin hat. Der Jünger. So habēd  
sy die Chustin lieber dann die Türckin? Der elter  
Ja/sy sagen das die Chusten vil getrewer seyend.  
Der Jünger. Wienil mag ein Türck weyber habē?  
Der Elter. Souil er ernern mag. Der Jünger.  
Wienil hat der keyser weyber. Der Elter. Etlich  
hundert. Der Jünger. Vnd helt noch der schentli  
chen sünd büßen dazü? Der Elter. Wie mäs sagt.  
Der Jünger. Ich hoff/got werd sy von der schent  
lichen sünd wegē ein mal straffen. Der Elter. Dz  
geb got. Der Jünger. Wz ist doch jr glauben? Der  
Elter. Sy glauben an got/der hymel vñ erden be  
schaffen hat. Der Jünger. Vñ nit an Machameth.  
Der Elter. Ja das er ein prophet gottes sey / vnd  
inen iren glauben verkündt hab. Der Jünger. Wz  
schreyend sy altag also auß auff dem thurn? Der  
Elter. Das thond ire pfassē/vñ ist ein vermanüg  
des volcks vnd der Türcken/das sy an got geden  
cken sollend/vnd bitten vmb vertylcküg der Chri  
stenheyt. Der Jünger. Wie oft schreyend sy auf  
dem thurn. Der Elter. Des morgēs vor tags /  
o der weñ der tag her gehet/darnach vmb neüne/  
vmb mitag/vmb vesper zeyt/vnd zü der nacht vñ  
Aue Maria zeit. Der Jünger. Betē sy sonst nicht?  
Der Elter. Ja all tag in iren kirchē/ on vñ sondlich

am pfingtag zū abent/vñ an frem feyrtag / das ist  
am freytag. Der jünger. Wie betē sie daselbst?  
Der Elter. Da schreyen sie mit einander ein son-  
der geschrey/vnd wegen sich mit dem leyb dartzū/  
vnd treiben das geschray / vnd wiegen bis sie müd  
werden vnd nymmer mügen. Der jünger. Wenn  
beychten sie? Der Elter. Wenn jr einer ein sünd  
thut oder von Got ermant wirdt/so gehet er ynn  
das bad/oder zū einem pach/oder nimpt sonst einē  
krüg wasser an einen ort / vnd weschet sein hend bis  
an die elnpogen/sein angesicht / sein genecke / seyn  
füß byß an das knye/vnd zwischen den peinen vnd  
bet dartzū/das ist die beycht. Der jünger. Was  
thond sie sonst güts für yr seel? Der Elter. Sy  
pawen die herbergen/die sie Cabassaria nennent/  
Darein yederman zeucht vñ sein herberg hat/pau-  
wen auch schön prunnen auff die strassen/ desgley-  
chen güt prucken vber die wasser / sie haben auch  
schöne bäder. Der jünger. Es hilfft alles nit/den  
sie glauben nicht an Christum den einigen sun Go-  
tes/Darumb sie yr Tyrannisch wesen in der helle  
büßen müssen. Der Elter. Dz gib ich alles zū/wyr  
seind aber auch böß/ darumb straft vns Got auch  
mit dem bösen/vnd sie seind vnser geysel. Der jün-  
ger. Ich vernym in frem glauben/halten sie dafür/  
wann sie wydder die Christen raysen/so thond sie  
ein güt werck daran/so offte einer ein Christen erz-  
schlecht/ so beweist er Got ein besonder gfallē/vñ  
ist ein hilffe zū seiner seligkeit. Der Elter. Ja wann  
einer

einer ein christen zum Türckischen glauben bringt/  
so hat er das gröst werck gethon / darumb fleissen  
sie sich der gefangnen. Der jünger. Ich hör aber  
sy verkauffen die gefangen Chrusten einer dem an  
dern. Der Elter. Ja es wirt oft ein Christ zwain  
zig oß dreissig mal verkauft. Der jünger. Wo ver  
kauffen sie die chrusten. Der Elter. In einer yeden  
sondern stat / haben sie ein aigen kauffhaus / darzü  
treiben sie die gefangnen chrusten alle tag auff den  
marckt / wie bey vns das vihe. Der Junger. Das  
beschicht von jres eigen nutz es wegen / darumb ist  
ihz glaub falsch. Der Elter. Es wirt inē alles zü  
geben / darmit sie nur bester begiriger seyend wid  
der die Chrusten zü raysen. Der Junger. Was  
gilt inē ein christ so er dē auff dē marckt treibt. Der  
Elter. Einer mehr dan der ander / ein schöner jun  
ger knab / gilt fünffzig oder sechzig ducaten / dar  
nach einer jung ist / der jung mehr dann der alt / die  
manne gelten inen auch mehr dann die weyber.  
Der Junger. Wan einer zweinzig Türcken sieng  
sie gulten im nicht ein kreuzer. Der Elter. Darüß  
raysen die chrusten auch so vngern wider die Türck  
en wie sie dan auff vns. Es were aber nicht böß  
das die Chrustenliche heupter / einen weg fundenn  
das die chrusten die Türcken / auch an sonß ort zü ge  
brauchen verkauffen möchten / darmit / die chrusten  
von mehrers gewyns / auch lustiger wider sie wur  
den zü ziehen vnd raisen. Der Junger. Ist sunst  
kein ander vrsach / das die chrusten so nachlessig sind

wider die Türcken zu raisen/ kriegen sie doch vnn-  
der einander gern. **Der Elter.** Es sind laider noch  
vil vrsachen/ mehr wann du hie vor gehört hast.  
**Der Jünger.** Ich merck das/ wie du vor gesagt  
hast/ ein sondere straff von Got ist/ dz alle Chri-  
stliche häupter vnd Potentaten also zusehen/ das dz  
Christliche plüt also vergossen vnd vertilgt wirt.  
Ich hoffe aber endlich/ wañ die chri-  
sten Gott vñ  
gnad beten/ vnd griffen die sach recht an/ Gott der  
Allmechtig wurde vns noch sein gnad mit thaylẽ/  
Es ist aber niemāt der sich vñ die sach an nympt/  
der Türck hat vns bis her güt kriegen/ dan er von  
niemant kain widerstand gehabt / vnd yederman  
ist geflohen vor im / Hat doch die Chri-  
stenheit dz  
best Kriegsvolck so inn der welt ist/ du hast ye yñ  
Teütscher Nation von Landfknechten/ ein erfarn  
güt Kriegsvock/ so haben die Spanier in Italia  
einen rom erlangt/ das sie den Landfknechten ver-  
gleichet werden/ so seind dan die Kieremiser vñ Bös-  
hem auch güt Kriegsleut vnd Füßknecht / haben  
wir dan yetz in Franckreich/ in Italia / darnach im  
Nyderland/ vnd in ganzer Teütscher Nation/ nit  
eyn hüpschen reysigen zeug/ von starcken rosen vñ  
wol angethonen leüten/ als mans finden soll/ wel-  
liche meines beduncfens zwainzig allweg vierzig  
Türcken (nach dem sie nackent seind) schlagen sol-  
ten / so ist die macht alles reichthumbs / vnder den  
chri-  
sten/ was soll vns dan abgehn / weibisch volck  
zúbekriegen. Nun haben sie doch weder geberd  
noch

noch gestalt zu kriegsleuten / sie tragen lange klays  
der bis auff die erden / vñ weyß pünd auff den köpf  
fen / wie die weyber / Jha wann sie das wasser ab  
schlagen so knauren sie wie die weiber. In Sum  
ma / Ir leben ist mehr vihisch dann menschlich. Der  
Älter. Nun ich hab dise lange zeit zu gehört / ich  
will auch ein weil reden / nicht das ich die Türcken  
zu hoch darmit berüme odder sie loße / ich bin yhn  
wol als seynd alls du / Ich müß dir aber sagen / woz  
die Türcken von vns sagen / vnd haben vns ( wie  
du gesehen hast ) für das verachtlichst volck vnder  
der Sonnen vnd sprechen / wir haben vil Nation  
bestrytten / aber wer loser volck haben wir nye ge  
funden / als die Teütschen / von denen haben wy  
kein widerstand gefunden / vil weniger / als heten  
sie sich gestelt / als woltē sie vns ein schlacht lüßern  
welliches vns auch nye von keiner Nation / begeg  
net / vñnd sie die Türcken ergaigen ihr manschafft  
mit der that / Darumb laß ich dein red nit allweg  
güt sein / wiewol ich bekenn / wann die Christen zu  
der macht vñnd güten kriegsvolck / die gnad vonn  
Gott hetten / der Türck solt in billich nicht vil ab  
gewinnen / wie wol warlich der gemain / vnder dē  
christen zu kriegen nicht geübt ist. Der Jünger.  
Man müß aber kriegsvolck auff nemen / der syndt  
man in Teütscher Nation gnüg. Der Älter. Wan  
du also dran wilt / so müßt du vil geldt haben / dann  
bey vnser besoldung wirdt dir auff hundert tauz  
sent nur zūvil gehn. Der Jünger. On gelt kan  
man

man nichts aufrichten/ man muß auch mit den be-  
soldungen ein maß machen / das mans erschwin-  
gen müg/ man muß auch von Christenliches glau-  
bens wegen ein vberigs thon. Der Elter.

Da muß ein gütte einigkeit inn der Christenheit  
sein/ die die sach gleich inn die hend nem / nicht das  
einer des andern schendtlich verderben zu sehe.

Der jünger. Nun muß es warlich sein / wöllenn sy  
nicht alle vō den Türcken vertriben werden. Der

Elter. Daran ligt es alles / inn der Christenheyt  
seind aber vil selzamer heupter / vnd menger selza-  
mer kopff / got allein muß sy vergleychen. Der jün-  
ger.

Das ist auch warlich war / Ach got das vnser  
herz Keyser die gehorsam in der Christenheit hete  
wie der Türcke / so möcht man noch etwas aufrich-  
ten. Der Elter.

Wer das war / der Türck muß  
auf allen seinen landen in dreyen jaren vertribenn  
werden. Der jünger.

Wie müste man den Tür-  
cken angreyffen / wann man in gar vertreiben wöl-  
te. Der Elter.

Auff dem land durch Ungern mit  
einem starckenn heer. Der jünger.

Ja warlich /  
wan mā mit den Christen in der Türckey / ein prac-  
tick machte / das sy alle von inen vmbfielend. Der

Elter. Ja vnd darzu mit dem Sophey / auch an-  
dern die der Türck lang bekriegt hat. Der jünger.

Nun wer es wol müglich / das es noch darzu kam /  
wann die Christen ein wenig recht an woltent / die  
weil der Römisch Keyser mit allen seinen feynden

frid gemacht / vnd yetz ein tressliche versamlung in  
Der



der Christenheit hat/dañ von dem Keyser Karl  
ist vil gûts propheceyet/darmit er noch etwz gûts  
aufrichten sol. Der Elter. Es wer gnüg am glau  
ben zûrichten haben. Der jûnger. Das got de Lu  
ther ein böß jar geb/der richt vns dz vnglück alles  
zû/wer der yrthum des glaubens nicht so groß/so  
het ich hoffnung/die Christenheit wurde setz auff  
des Türcken gewaltigen zug/so er in Hungern vñ  
Osterreich gethan/zû etwas gûtes zû bewegen.

Der Elter. Es ist war/hettē die Böpst vñ vnserē  
geystliche dz wort gotes/vñ 8 armen Christē selen  
heil zû sûchen/mer acht gehabt dañ jrn seckel zû fûl  
len/so hete 8 Luther mit vsach gehabt wider sy zû  
schreiben. Der Jûnger. Wer der Luther bey dem  
selbigen beliben/vñ von der geystlichen mispreuch  
geschriben/vnd sich wider den glauben nitt eingē  
drungen/er were von meniglichen gepreyßt wor  
den/aber also richt er vil vbels zû.

Der Elter. In  
summa/got der plagt vns/vnnd hat sich vber die  
Christēheit erzürnt/darûß wirt die straff noch nit  
auff hören. Der Jûnger. Mit wem erzürnen wir  
got am meysten/dz er vns also strafft?

Der Elter  
Darmit dz die welt aller posheit vol ist/vnd kayn  
mensch vō dem höchsten/bis zû dem nidersten stād  
helt seinen stand gemēß/wie es got verordnet hat

Der Jûnger. Lieber sag mir wie das? Der Elter.  
Das wil ich dir sagen/vñ wils am höchsten ansehē  
wie du yetz gehōrt/wie der Bapst vnd der geistlich  
stand weyt auß dem weg drit/wider das/da er vō  
got verordnet ist/vñ jr gemût steet mer zû weltli-

D

chen

ch en reychtumen vnd bösen/dan̄ ihrem stand recht  
auf zu warten/ Ein yeder Keyser ist ein beschützer  
d̄ ganzen Christenheit/ sihe ob in vier hundert jarē  
die Keyser so gelebt haben/nit mer Christen ver-  
tülckt/vnd mit iren kriegē/so sy wider and̄ Chri-  
sten gefürt/vmb ir leben gepracht/dan̄ alle vnglen-  
bige/vnd haben dazu die Christen/so sy beschützen  
haben sollen/in der vnglebigen hand̄ komē las-  
sen/vñ darzu die besten porten vñ schilt/als Weyß-  
senburg/Rodis/Ungern/in kleiner zeit vō dē Tür-  
ckē ab dringen lassen/wiewol ich hoff/der fromme  
Keyser Carl/wo er ein rechte gehorsam hette/er  
wurde dz alles wider bringē/schaw ob alle Christi-  
liche künig vnd Fürsten/sez̄t nit in wollust/hofart  
vñ geytigkeyt/wie einer den andern vmb land vñ  
leüt pringen müge/leben/Dan̄ dz sy irē stand nach  
vñstenden die Christenheit vñ ir land zu beschütze/  
vñ ob ir einer des Christlichen gemüts gewesen wi-  
d̄ die Türckē etwz güts fürzunemē/allein dz vnser  
künig Ferdinandus zu beschüzung seiner land/vñ  
als ein trewer vorschilt des Christlichen glaubens  
gern thet was er möcht/so verhindert ein künig vñ  
fürst den andern/vñ günt keiner dē andern souil e-  
ren/Wz wöllē sy dan̄ selbs thon/schaw die fürstē  
im reich seind ein faust vol/wie vil aber seind recht  
eins mit einander. Der Jünger. Die so des Luthe-  
rischen glaubens seind/haltent dennocht zesamen.  
Der Elter. Ja in wem/In dem/das sy die psaffen  
vnd Bischoff möchten vertreyben/wan̄ haben sy e-  
aber

aber einmal gedacht auß Christlicher lieb/wie dan  
jr glauben in sich helt/den armen ellendē beschwer  
ten Christen in der Türckey zū hilf komē/od helf  
fen zū verhüten/dz souil Christen von dem Christ  
lichen glauben/auch iren heußlin/eeren/weyb vnd  
kinderen nicht gedrungen würdē. Der junger. Da  
von kan ich dir nicht vil sagen/also sein die grafen/  
herren vnd edlen/bey den künigē vñ fürsten/in wol  
lust verlegen/vnnd sich bis her in hoffart/mit v  
berflüssiger klaydung/fresserey/trunckenhayt/  
vnd pūlerey mehr geübt/dann auff ritterspil/vnd  
wie sy jr arm vnderthanen/vnd die getrew Chri  
stenheyt/darzū der Edel stand darzū verordnet/  
mit streyten beschützen sollenn. Es seynd auch bey  
solchen Fürsten/grauen/herren vnd edlen/so vber  
schwenclich hoffart vnd verschwendung der gü  
ter/seind die burger in stetten so reych worden/daz  
sy sich jetz mit kleydūg/wol leben/vnd andern erli  
chē wesen vber die herren vñ edlen stand prechē/sihe  
an wie der gemain man in gantzer Teutscher natiō  
durch sollich vnwesen vnd vngheorsam erwachsen  
sey/darauf nichts güts erfolgen mag/Ist dan daz  
nicht alles ein vrsach gotes zorn. Der Jünger. Ach  
du hast mich ganz betrübt gemacht/vnnd geredt/  
das ich schier in mir selbst verzweyfelt/der Chri  
sten sach müß zū boden gan/Vun hab ich doch auff  
des keyser Calrs fröckeyt grosse trost gehapt/durch  
inen wurde die sach alle güt/so weyß ich das vnser

König Ferdinand gern hälff das es gut wurde.  
Der Elter. Was hulffs das der Keyser vnd vnser  
König / allain gern das beste thätten / so hat der  
Keyser kein rechte gehorsam nicht / ein yeder Fürst  
hat sein besonder Fürstlich regalia / vnd ein yeder  
Landsmā hat gegē seinem Fürsten auch sein lād-  
freyhait / das sie nichts zūthon schuldig seind / vnd  
sonderlich sind sie für hōrzug vnd in krieg zūziehen  
gefreyt / darmit die häupter nichts aufrichten mü-  
gen. Der jünger. Wern sie darfür gefreyt / darmit  
der Türck nicht yn yr land reysen dōrfft. Der El-  
ter. Wir weren des selbigen bey dem wesen ganz  
not. Der jünger. Was richt man dann auß auff de  
Keychs tügen / des Türcken halben? Der Elter.  
Da muß erst der Keyser bitten vmb ein hilff wyß  
die Türcken / so sind dan̄ sonil mangel in dem reich  
das man ganz wenig verwylliget / vñ wöllen den  
Türckē mit zweingig oð dreissig tausent manē ver-  
treiben / dz hat man byßher vnd sonderlich jetz vor  
Wien wol gesehē. Nu wañ vnser der christen drey  
mal sonil weren / so hoffte ich / der Türcke wurde  
vns mit der weyl noch in ein anders wesen bringē /  
Aber also / hab ich sorg / Ehe vñnd vns der Türck  
ein wenig lert / wie wir vns haltē sollē / so seind wir  
schon alle vertriben. Der jüg. Wir wöllen zū Got  
hoffen / der wirt es noch alles gut machen. Der El-  
ter. Also haben alle vertribne Christenlich Kün-  
ig vnd Fürsten gehofft / bis der Türckisch Keyser  
zwey Keyserthūmb / zway vnd zwainzig Könige  
reych

reich vnder sich gebracht hat. Der jünger. Noch  
seind die Türcken vil erger dann wir/ sie haben dē  
rechten glauben nicht / vnd gebrauchen sich der lez  
sterlichen sünd mit den buben wider die natur / vñ  
habē vil vn menschlich wesen/ Warumb verleycht  
in Got souil sygs wider vns? Der Älter. Dar  
umb/ das Got das böß mit dem bösen straffen wil  
Der jünger. Lieber du kanst so wol von der sach re  
den/ dz du mir in vil weg mein gemüt erhebt hast.  
Ich wölt dz du gleich yetz daussen auf dem Keychs  
tag werest/ vñnd den Fürsten allen gleich wie mir  
predigen soltest. Der Älter. Ja man wurd das ge  
spöt darauf treiben. Der jünger. Nun sehen sie dz  
ynen das gespöt nicht inn büßen rynne/ Der Türck  
hat wol drey mal souil Christenlichs lands vnder  
sich gebracht als die teütsch Nation ist/ vnd ist der  
selben zeyt nicht so mechtig gewesen. Der Älter.  
Nun wann ich dannocht vor den Fürsten wer/ ich  
wölt mich vnderstehn die warheit züsagen/ vñnd  
solt ich dz leben darüb verlieren / mich beschmerzt  
wol das vnbild so vbel/ das wir so schendtlich ver  
triben müssen werden. Der jünger. Die Landts  
knecht wurden dein fro/ du wurddest iuen mit dey  
ner red ein güten frischen sold machen. Der Älter.  
Ich main ich wölt den selben gesellen vñnd allenn  
dienstleuten auch die warheit sagen/ das sie nit die  
wenigsten vrsachen seind/ alles Christlichen unge  
fels. Der jünger. Lieber wie das? Was seind die  
Landtsknecht schuldig daran? Der Älter. Ich will

Landknecht vñ alle Kriegfleut darmit gemaynt  
haben/ Sie haben alle so ein Christliche ließ/ das  
ein Herz allweg drey dienstfleut wider die chriſten/  
in Italia oder Mayland auffprecht/ ehe dann wy-  
der die Türcken einē/ Darumb dz sie wiß den Tür-  
cken nit gern ziehen/ so staygern sye die besoldung/  
vñnd haben souil vorbehalt/ das ein sonder glück  
sein müß/ das man mit in vil güts aufrichten kün-  
de/ wie man das yetz laider nach der belegerung  
Wien/ vñnd vor offit in Italia vñ Hungern gesehē.  
Darumb trag ich für sorg/ wañ die Christenliche  
heuptter ein mal vonn Gott ermanet wurdenn/  
etwas güts für zunemen/ so wurde es doch an irer  
vntrewen gehorsam erwinden/ Sich eins Edel-  
mans knecht/wil yetz sein ordinari dienstgelt habē/  
vñnd wann im etwas zū thon nit gefelt/ so sagt er/  
ich bin yms nit schuldig/ wie kan dann vnser sach  
güt sein. Der jünger. Ach wer will alle ding Refor-  
mieren/das wirdt zū lang/ wir wurden ehe zehen  
mal vertribē. Der Elter. Ich kans nit reformiere/  
Ich hab aber sorg der Türck werde vns reformie-  
ren vñnd von den dingen allen bringen/ auch mache  
das wir kein vñnderschayd mehr habē/ sonder Für-  
sten/ Herren/ vñnd Knecht/ alles gleich sein wür-  
det. Der jünger. Ich kan nicht mehr/ sonder müß  
dir recht geben/ allain dz ich zū Got dem Allmech-  
tigen hoffe/ er werde sein gnad der Christenheyt  
verleyhen/ darmit sie ire augen auffthüend/ vñnd  
sich erstlich von sünden keren/ Got vmb gnad bit-  
ten/

ten/vnd sich gegen dem Türcken/mit der hilffe go  
tes/dapffer in gegenwer schicken. Der Elter. D<sup>z</sup>  
verleyhe Got der gebenedeyet/dannes ist zeit die  
art ligt vns an dem hals/vber sehen wir noch eyn  
kleins/so ist es gethon. Der jünger. Das verhüt  
Got. Der Elter. Amen/ Darmit ward zeyt d<sup>z</sup> die  
zwen knaben auch zü dem essen giengen/ Darumb  
hab ich das so vonn yhnen gehört (beschriben) geb  
Got das die zwen büben nicht zwen Weyssag sey  
en/vber alle Christen/Gott sey mit vns/Amen.

Datum Constantinopolis.

